

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Preis für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Zahlung von Sonn- und Montag vor einemmal 3,25 M., in den übrigen 1,20 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 3,20 M. (ohne Versteigerungs-Anzeigen). Die einseitige Zelle (etwa 8 Seiten) 2 M. Bezugsgebühr und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Beilage nur gegen Vorauszahlung. — Preisblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Blauenstraße 28-40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Kostenlos nur mit beidseitiger Querangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlichthofring 7
Wettlinerstraße 56, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren Stahlwänden unter Verschluss des Meisters und Mitverschluss der Bank.

Schwerste französische Verluste bei vergeblichen Angriffen.

Neue Fortschritte der Armee Einzingen: Insgesamt 4571 Russen gefangengenommen. — Zwei französische Flieger abgeschossen. Auszeichnung des Leutnants Wintgens. — Das deutsche Vordringen bei Luz. — Die Verzögerung der englischen Offensive.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-französischen Erkundungsvorstöße sind überall abgewiesen; Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet. Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtsintensität erheblich gesteigert.

Nordöstlich von Reims und nördlich von Verdun kleineren kleineren Unternehmungen der feindlichen Infanterie. Westlich der Maas fanden britische Infanteriekämpfe statt.

Auf dem Oise versuchte der Feind, unsere Stellungen auf der „Kalten Erde“, an und im Panzerwerk Thiamont wiederzunehmen, indem er, ähnlich wie am 22. und 23. Mai gegen den Donaumont, starke Massen zum Sturm ansetzte. Ebenso wie damals, hat er auf Grund unweitsichtiger britischer Aufangerefolge die Wiedereroberung des Wertes in seiner amtlichen Veröffentlichung von heute nicht vorläufig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff überall unter schweren Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen bis in unsere Linien vorgedrungenen Teile wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten. Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich des Waldes von Barroy und westlich von Senones waren erfolglos.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wintgens, der gestern südwestlich von Chateau-Sallins einen französischen Doppeldecker abgeschoss, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkampfe den Orden Pour le Mérite verliehen.

Durch Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Wertes Thiamont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwaderangriffe auf Ville verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauveur, erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwundeten 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Bapaume, Peronne und Rele durch französische und englische Feuer, sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals v. Einzingen

Westlich von Kolki, südwestlich von Sokul und bei Bican wurden russische Stellungen genommen. Westlich und südwestlich von Luz sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben die Russen hier gestern 15 Offiziere, 1865 Mann, seit dem 16. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingeblüht.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer hat der Feind vergebliche, südlich von Timacs geführte Kavallerie-Anstöße mit schweren Verlusten bezahlen müssen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

(S. I. B.)

Die Seeschlacht vor dem Stagerrat

am 31. Mai — 1. Juni 1916

auf Grund amtlichen Materials.

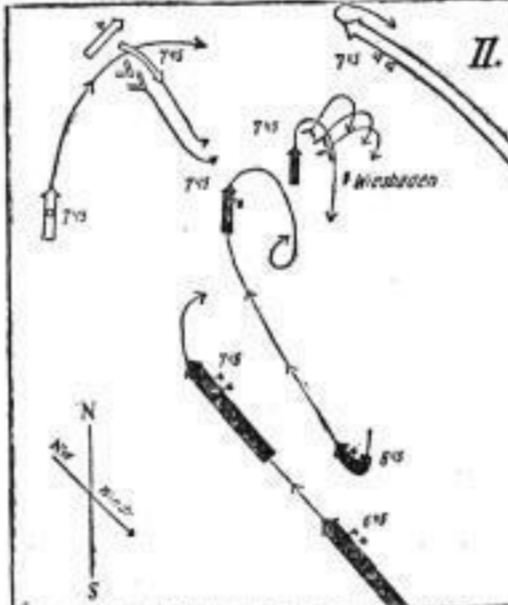
II.

Die Tagischlacht.

5 Uhr 49 nachm. wird von uns auf etwa 13000 Meter mit der schweren Artillerie im laufenden Gefecht das Feuer auf die feindliche Linie eröffnet, die sofort lebhaft antwortet. Die Luft erzittert unter den sich schnell folgenden Salven aus schwerem Kaliber. Auf deutscher Seite sind 44- bis 30,5- und 28-Zentimeter-Geschütze, auf englischer 48- bis 34,5- und 30,5-Zentimeter-Geschütze in voller Tätigkeit. Nach

etwa 15 Minuten des Feuerkampfes, also kurz nach 6 Uhr, erfolgt auf dem Schlachtschiff der englischen Linie, dem Schlachtschiff „Indefatigable“, durch einen schweren Artillerietreffer verursacht, eine gewaltige Explosion. Eine schwarze Qualmwolke, die wohl 100 Meter Höhe erreicht, schiebt Himmelwärts, hüllt das Schiff ein, und als sie nach einer Viertelstunde verzieht, ist der Platz leer. Dieser Ausfall bringt eine sichtbare Entlastung. Auch bei uns treten natürlich Treffer ein. Die feindlichen Körper erlösen unter der Wucht der Schläge. Unter Führung der ersten Offiziere beginnt im Schiffinnern der harte Kampf gegen die Verwundungen der schweren Geschütze und der nachdrängenden Elemente, Feuer und Wasser, die, gegen Freund und Feind blind wütend, ihre vernichtenden Kräfte entfesseln. Mäander Grave sinkt mit zerstückelten Gliedern in ewigen Schlaf. Für die Verwundeten gibt es keinen sicheren Platz. Der Arzt steht wie jeder Kämpfer im feindlichen Feuer. Alles arbeitet mit höchster Anspannung, der Offizier, der Mann am Geschütz, der schweißüberströmte Helfer vor den Kanonen. Draußen schlagen schwere Salven, maßlose heulende Wasserhüllen aufstürmend, oft so dicht neben dem Schiffe ein, daß die herabstürzenden Wasserhüllen auf das Deck niederdonnern. Schwitzend laufen die Splitterschwärme über Deck und durch die Aufbauten. Mächtige Stahlschlangen sind lothend aus den Sprengwolken der Mienenartillerie, alles, was sie treffen, zerfließend und verfohlend.

Etwa 6 Uhr 20 nachm. schießt an das feindliche Schlachtschiff „Queen Elizabeth“ ein deutsches Panzerkreuzer, bei dem sich unsere Feuerwirkung bereits bemerkbar macht, aus Nordwest als wertvolle Unterstützung eine Division von fünf Schiffen der neuesten, mit 38 Zentimeter bewaffneten schnellen Linienklasse der „Queen Elizabeth“-Klasse heran. Nachdem sie einige Salven aus ihren gewaltigen Geschützen gegen unsere kleinen Kreuzer, die noch rückwärts der Panzerkreuzer stehen, auf etwa 10000 Meter entsandt haben, schwenkt das Feuer der nun hinzutretenden 40- bis 38-Zentimeter-Geschütze auf unsere Panzerkreuzer.



Um die jetzt beim Feinde eintretende erhebliche Ueberlegenheit nach Möglichkeit auszugleichen, brechen 6 Uhr 20 unsere Torpedobootflottilien zum Torpedoangriff auf die feindliche Linie vor, aus der heraus sich ihnen etwa 15 bis 20 moderne große Zerstörer der N-Klasse entgegenwerfen. Die vorstürmenden Massen nähern sich einander bis auf 1000 Meter. Im Vorbellaufen kommt es zum Artilleriekampf, in den von unserer Seite auch der kleine Kreuzer „Regensburg“ eingreift. Zwei unserer Boote werden infolge von Artillerietreffern bewegungsunfähig. Ihre Besatzungen können von anderen Booten unserer Flottilien mitten im feindlichen Feuer aufgenommen werden. Ein feindlicher Zerstörer sinkt infolge von Artillerietreffern. Ein anderer wird durch Torpedoschuss unserer Boote vernichtet. Zwei weitere Zerstörer, „Neher“ und „Romad“, bleiben mit schweren Beschädigungen auf dem Kampflinien zurück und werden später durch Schiffe und Torpedoboote unseres Gros nach Rettung aller Ueberlebenden vernichtet. Nach der Entwicklung dieses Teilkampfes ereignet sich auf dem dritten feindlichen Schlachtschiff*) von der Spitze, der „Queen

Marq“, eine furchtbare Explosion. Ueber der dunklen, von roten Flammen durchzogenen Wolk, sieht man die Mähen des Schiffes nach innen zusammenstürzen. Noch ehe der Qualm verweht, hat sich das Meer über dem zerstückelten Rumpf geschlossen. Leichen, Bruchstücke und wenige sich an ihnen festklammernde Ueberlebende, die in einer späteren Phase des Kampfes von unseren Torpedobooten aufgenommen werden, bezeichnen die Stelle.

Um diese Zeit wird unter Vorkaufsflagge, bestehend aus drei Geschwadern, in südlicher Richtung nördlichen Kurs feuernd, gefloht. Die feindlichen schnellen Verbände drehen darauf nach Norden ab. Unsere Panzerkreuzer legen sich auf nördlichen Kurs einzuwenden, vor die Spitze des Gros.

Damit ist nach etwa einstufigem Kampfe der erste Gefechtsabschnitt, die Kreuzerschlacht, abgeschlossen. Er endet trotz zeitweiliger erdrückender Ueberlegenheit des Gegners — 6 Schlachtschiffe und 5 schnelle U-Boote gegen 5 Panzerkreuzer — mit der Vernichtung von zwei englischen Schlachtschiffen und von 4 der modernsten Zerstörer nebens über dem Verbleib von zwei unserer Torpedoboote, deren Besatzungen von uns gerettet werden, erheblich zu unseren Gunsten.

Unterdessen ist es etwa 7 Uhr abends geworden. Der Flottendienst übernimmt von da ab unmittelbar auch die taktische Führung. Es beginnt der zweite Gefechtsabschnitt.

Der Gegner, der von Norden herkommt in der Reihenfolge: kleine Kreuzer mit Zerstörern, Schlachtschiffgeschwader, Queen-Elizabeth-Division, mit hoher Fahrt vor der ihm scharf nachdrängenden deutschen Flotte nordwärts feuert, verliert im weiteren Verlaufe des Gefechts, sich in flachem Bogen vor unsere Spitze zu ziehen. Unsere Panzerkreuzer bleiben dabei in einem an Vortritt zunehmenden Feuerkampfe, besonders mit der Queen-Elizabeth-Division, mit der auch die an der Spitze marschierenden U-Boote, die noch rückwärts der Panzerkreuzer stehen, auf etwa 10000 Meter entsandt haben, schwenkt das Feuer der nun hinzutretenden 40- bis 38-Zentimeter-Geschütze auf unsere Panzerkreuzer.

Während die eben beschriebene Gefechtslage noch als im inneren Zusammenhang mit dem ersten Gefechtsabschnitt gesehen werden kann, so ist die Bewegung des Feindes seitens die sich nun etwa 7 Uhr 30 entwickelnden Gefechtsverbindungen bereits zum dritten Gefechtsabschnitt, dem Kampf mit der vollständig verflammeten englischen Hauptflotte über.

Der Misserfolg der russischen Offensive in Böhmen.

Zur russischen Offensive meldet der Sonderberichterstatter der „Rus. W.“: Dieser für den Angriff an Menschen und Kriegsmaterial sehr reichhaltige Stoß brachte ihm in Böhmen einen etwa 60 Kilometer tiefen Raumgewinn, den er bis heute fast zur Hälfte wieder verlor. Auf den weiten Kampfsplätzen im Raume der J. Armee sowie in Goholica und in der Infanterie ist der Saatenstand größtenteils vernichtet. Auf die Offensive haben sich die Russen ein Jahr vorbereitet. Sie haben an Truppenmaterial alles, was irgend ging, neu angehoben und angeordnet. Die ganzen Hoffnungen des Verbandes lagen in dieser Offensive. Die Russen bezahlten ihre unvermeidlichen Anfangsverluste mit Verlusten, die die österreichisch-ungarischen Verluste an Verwundeten und Gefangenen mindestens um das Anderthalbfache an Toten und Verwundeten überstiegen.

Das deutsche Vordringen bei Luz.

b. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ nennt den deutschen Angriff nördlich von Luz das wichtigste Ereignis an der Ostfront und schreibt über die Kämpfe zwischen Luz und Stachod: „Die ganze Gefahr dieser deutschen Angriffe ergibt sich daraus, daß bei nur wenigen Meilen weiteren Vordringen der Feind die Bahnlinie Luz-Kowel beherrscht. Damit wäre der wichtigste russische Brückenkopf am Stachod nicht länger zu halten.“ Die „Times“ bespricht dann die deutsche Eroberung von Viniewka in diesem Hinblick und hofft, daß die Russen Zwidnitz und Sokul halten können, um die hart gekämpft werde.

Die Wahrheit über die österreichisch-ungarischen Verluste. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Schon nach dem russischen Bericht vom 18. Juni wurde der vom russischen

*) Anmerkung: Zwischen unserem Panzerkreuzer und dem englischen Schlachtschiff, battle-cruiser, besteht kein Unterschied. Die Bezeichnungen sind lediglich dem Sprachgebrauch entsprechend verschieden gewählt.

wächterin, Ausföhrung der Zeit, Einuochent, Rettung, Altkas, die Favoritin wird verbannt, Altkas wird Verlingstra...

leger Ernst Siegfried Wittler in Berlin seine Gründung verdankt, hat es sich zu einer der angesehensten frage...

Wetterlage in Europa am 1. Juli, 8 Uhr vorm. Stationsname, Wetter, Temp. max., Temp. min., Stationsname, Wetter, Temp. max., Temp. min.

Wettertelegrame und Sichten, 1. Juli, früh. Station, Höhe über N.N., Min., Max., Sicht, Temp., Wetter

Der 30. Juni verlief bei wechselnder Bewölkung vom Vormittag an durchwegs trocken bei mäßig hoher Temperatur, welche im Maximum wieder...

Ausicht für Sonntag den 2. Juli. Zeitweise heiter, wärmer, trocken. Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Börsen- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 1. Juli. Bei recht hohen Kursen entwickelte sich heute im freien Verkehr der hiesigen Börse...

Berlin. (Eig. Drahtmeld.) An der Fondsbörse waren trotz anhaltender großer Geschäftigkeit die Kurse teils gut behauptet, teils leicht gebessert...

Wien. 1. Juli. Börsen-Stimmungsbild des 1. Juli. Die Geschäftstätigkeit der Börse schrumpfte heute weiter zusammen...

Spanien. Spanisch-marokkanische Kämpfe. Aus Ceuta in Madrid eingetroffene Meldungen teilten mit, daß es zu einem Kampfe mit den Marokkanern gekommen sei...

Amerika. Eine mexikanische Note an Amerika. Das mexikanische Ministerium des Aeußeren wandte sich in einer Denkschrift an Launing gegen den amtierenden Ton der Note der Vereinigten Staaten...

Bermischtes. Das Militärwachenblatt, dessen Name mit der Geschichte und dem Dienstleben des preussisch-deutschen Heeres eng verbunden ist, beachtete heute den Gedenktage seines 100jährigen Bestehens...

Täglich notierte Devisenkurse. Berlin, 1. Juli. Wechsel (1 Doll.), Gold, Silber, etc.

Paris, 29. Juni 1916. Bankausweise. Paris, 29. Juni 1916. Bankausweise. Totalerlöse, Valenianum, etc.

London, 29. Juni 1916. Bankausweise. London, 29. Juni 1916. Bankausweise. Totalerlöse, Valenianum, etc.

Dresden, 30. Juni. Getreidebericht. Weizen per Juli, da. Hard Winterweizen Nr. 2 108, da. Rr. 1 Koehnen (Dulast) 122, etc.

Dresden, 30. Juni. Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Reichshauptstadt. Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Dresden, 30. Juni. Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Reichshauptstadt. Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Wetterfeste Lodenbekleidung. Praktisch und billig. für Touristen, Landwirte usw. Jos. Fiechl aus Tirol, Schloss-Straße 23.



Täglich frisch gepflügte Heidelbeeren, (wie auch Steinpilze und Gelbwäamme) liefert ab 1. Juli zu den jeweilig billigsten Tagespreisen an Haushaltungen etc. Max Hase, Besandgeschäft, Bunzlau, Schlegel, c. Seit 1896 handelsgerichtlich eingetragene Firma mit Grundbesitz. ff. Vollheringe mit Milch und Roggen, ca. 500/600, (schwed. Salzheringe, ca. 2200 pro Tonne, besser billiger Spring, Schellfische in Tonnen, ca. 500 St. Ernst Degner, Fischgroßhandl. Britz, Fernstr. 347. Brennholz, Abfallholz, von Eichen und Kollernholz, welches sich nicht zu Ringholz eignet, geädelt und feingespalten, liefert den Meter für 13 M. bis in den Keller für Dresden und Borsitz. Wachsath, Moritzburg, Markt 20. Fernstr. 18. n. Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Denker in Dresden. (Ersch.: 1/5 bis 6 Uhr nachm.)